

Paolo Diacono, *Storia dei Longobardi*, a cura di Lidia CAPO (Scrittori greci e latini) Mailand 1992, Fondazione Lorenzo Valla, Mondadori, 648 S., 36 farbige Abb., ISBN 88-04-33010-4, ITL 50.000. – Nach Art der Reihe, in der dieses Buch erschien, besteht die Leistung der Bearbeiterin in einer Einleitung (S. IX–XXXIV), in der vor allem der Verfasser und sein Werk vorgestellt werden, in der italienischen Übersetzung und in einem ausführlichen Kommentar, der sich auf den Seiten 369–612 findet. Der lateinische Text beruht im wesentlichen auf der MGH-Ausgabe von L. Bethmann und G. Waitz, die durch die Ausgabe von Crivellucci (Rom 1918) und einige Konjekturen der Hg. verbessert ist. Der Kommentar besteht aus kürzeren Erklärungen zu einzelnen Textstellen sowie zu Personen, Orten und Sachen, er enthält aber auch längere Ausführungen, in denen auf die Quellen und auf Parallelen in anderen historiographischen Berichten eingegangen wird, und wo auch die Interpretationen der Forschung referiert und gelegentlich auch diskutiert werden. Vor allem werden hier die historischen Zusammenhänge und Hintergründe der Erzählung des Paulus Diaconus erläutert. Die kommentierten Passagen sind im italienischen Text gekennzeichnet, so daß man bei der Lektüre des Textes zum Blättern aufgefordert wird. Der Index besteht aus einem Register der im Text vorkommenden Namen von Personen und Orten und einem Register der im Kommentar zitierten Quellenwerke.

W. H.

Paolo CHIESA, *Un descriptus smascherato. Sulla posizione stemmatica della 'Vulgata' di Liutprando*, *Filologia mediolatina* 1 (1994) S. 81–110, stellt die Hs. München, Bayer. Staatsbibliothek Clm 6388 (B in der Ausgabe MGH SS rer. Germ.) an die Spitze des Stemmas und hält sie für ganz oder teilweise autograph.

G. S.

Ilse HAARI-OBERG, *Die Wirkungsgeschichte der Trierer Gründungssage vom 10. bis 15. Jahrhundert* (Europäische Hochschulschriften, Reihe 3 Bd. 607) Bern u. a. 1994, Peter Lang, 204 S., 17 Abb., ISBN 3-906752-50-X, DEM 52. – Bis gegen Ende des 10. Jh. bildete sich bekanntlich in Trier die sagenhafte Vorstellung von Trebeta, dem Stiefsohn der Semiramis, der die Stadt als babylonischer Flüchtling lange vor der Entstehung Roms begründet habe. Die Vf. dieser Bonner Diss. macht es sich zur Aufgabe, der ma. Verbreitung der heute meist nach den *Gesta Treverorum* (um 1100) wiedergegebenen Geschichte nachzugehen, und stellt in einem Katalog 52 lateinische oder deutsche Quellen (sämtlich gedruckt) vor, die bis 1500 davon handeln. Zur Auswertung der beträchtlichen Materialsammlung gibt sie am Schluß erste Hinweise, die die vielseitige Verwendbarkeit der Sage in kirchlichen und politischen Rangstreitigkeiten, für universalhistorische Konzepte oder auch zur literarischen Konstruktion einer deutschen Urgeschichte betreffen.

R. S.

Wolfgang EGGERT, *Das „geminderte“ regnum Teutonicum bei Papst Gregor VII. und Bruno von Magdeburg*, *Zs. für Literaturwissenschaft und Linguistik* 94 (1994) S. 82–91, hält die von Bruno (cc. 118, 120, MGH Dt. MA 2 S. 111, 113) überlieferten Inskriptionen der Gregor-Briefe JL 5106, 5108 (Cowdrey, *Epistolae Vagantes* Nr. 25, 26) für echt und sieht in der dort getroffenen Unterscheidung zwischen einem *regnum Saxonum* König Rudolfs und einem